

GEMEINDEPLANET MONDSEELAND

AUSGABE

01/2024



PARLAMENTS- BESICHTIGUNG



Bei wunderschönem Frühlingswetter machten sich viele wissensdurstige Menschen des Mondseelandes auf, das Parlament in Wien zu erkunden. So wie fast schon eine halbe Million Menschen zuvor (seit der Sanierung) erfuhren sie, wie

und wo die Politik des Landes gemacht wird. Beeindruckende, mit Marmor und Portraits verkleidete Wände und Böden, ausgestattet mit modernster Technik - alles wurde ihnen bei der Führung gezeigt. Bundesrätin Claudia Hauschild-

Buschberger und Nationalratsabgeordneter David Stögmüller standen den Wissbegierigen danach noch persönlich für Fragen zur Verfügung. Ein gelungener Ausflug, da waren sich am Ende alle einig.

ÖSTERREICHISCHE POST AG | 23A044096 E | 1000324999 | VERLAGSORT 5020 SALZBURG

POSTWURFSENDUNG

im Sinne des Parteiengesetzes

EP-Wahl 2024

23A044096 E



„WAS DIE IN BRÜSSEL WIEDER MACHEN!“

ODER: WIR SIND DIE EU!

Immer wieder hört man die Frage, wer in der EU sich wohl wieder dieses oder jenes ausgedacht habe. Besonders gerne verwenden Kritiker der EU diese Formulierung, um einen sprachlichen Abstand zur EU herzustellen und mit negativen Emotionen zu spielen.

Dieser Blickwinkel ist jedoch grundfalsch, denn „die EU“ sind wir alle. Mitgliedsländer entsenden EU-Parlamentarier, die Regierungskonferenzen im Europäischen Rat, und alle Länder schicken Mitglieder in die Europäische Kommission.

Besonders befremdlich ist, wenn Politiker oder politische Bündnisse Alarmnachrichten in Zeitungen und Social Media lancieren, die uns vor „verrückten Entscheidungen aus Brüssel“ warnen. Denn es sitzen die Vertreter eben dieser Parteien in den Gremien der EU und diskutieren und entscheiden mit - von Anfang an! Es lohnt sich in so einem Fall, die Motivation der Panikmeldung zu

hinterfragen und zu überlegen, ob man nicht mit populistischer Klientelpolitik unfair instrumentalisiert werden soll/wird.

Dass Österreich eines der Länder ist, die von der EU am meisten profitieren, ist ein Fakt: den politischen wie wirtschaftlichen Blöcken USA, Asien (besonders China und Indien), Afrika

oder Lateinamerika stünde ein Österreich außerhalb der EU chancenlos gegenüber. Wie sehr ein Austritt aus der EU einer selbst großen Volkswirtschaft schadet, zeigt Großbritannien gerade vor.

Wer genauer wissen möchte, wie die EU funktioniert und wie

sie mit den Mitgliedsstaaten verbunden ist, kann sich auf der Homepage der EU informieren. Der QR-Code führt zur offiziellen Seite der EU, die man auch recht gut mit der Suche nach „WIE FUNKTIONIERT DIE EU?“ am PC finden kann.



Wer wissen möchte, worum sich das Europäische Parlament in der aktuellen Plenarwoche kümmert, kann diesen QR-Code nutzen und den Podcast „Europäische Minute“ anhören. In nur zwei Minuten erfährt man die aktuellen Themen.

Was alles mit einer Förderung der EU im Mondseeland ermöglicht wurde:

- FIPAMOLA - Fitnesspark am See € 210.000,-
- Kletterhalle € 50.000,-
- Aussichtsturm Kulmspitze € 216.000,-
- mobile Holzhütten für den Adventmarkt und andere Veranstaltungen
- Wasseranschluß & Hügelbeet im Mondsäer Gemeinschaftsgarten
- Lernoase
- Co-Working Space € 70.000,-
- Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit
- Restaurierung Schiffe € 60.000,-

Podcast: „Die europäische Minute“
Der Podcast für Europapolitik.



WAHL- AUFRUF EUROPAWAHLEN

Am 9. Juni sind Europawahlen!
Bitte geht wählen!
Achtung geänderte Öffnungszeiten der Wahllokale in Mondsee: 8 - 14 Uhr;
Landgemeinden siehe Wahlinformation.



GESUCHT – GEFUNDEN!?

SOZIALPROJEKT ALLTAGSHILFE „ALLFRED“ IM MONDSEELAND



Foto: Adobe Stock

Du möchtest Menschen helfen und dennoch etwas dazuverdienen? Du möchtest dir deine Zeit flexibel einteilen, dich sozial engagieren und suchst einen Minijob neben Schule, Studium oder in der Pension?

Du (oder ein Familienmitglied) könntest Hilfe brauchen – beim Einkaufen, bei der Kinderbetreuung oder zur Entlastung, weil du pflegende(r) Angehörige(r) bist? Du bist auch bereit, stundenweise dafür zu bezahlen?

Fühlst du dich bei einer dieser Fragen angesprochen, dann ist das Sozialprojekt Alltagshilfe im Mondseeland das Richtige! Es wird ab Juni 2024 im Mondseeland die Vernetzungsplattform „ALLFRED“ der Diakonie mit der Unterstützung einer/s Projektkoordinatorin/ in (hier läuft gerade die Ausschreibung) zum Leben erweckt, welche Hilfesuchende und Helfer zusammenbringt.

„Das Projekt wird von 7(!) Gemeinden (Tiefgraben, St. Lorenz, Mondsee, Loibichl, Zell am Moos, Oberhofen, Oberwang) und EU-Förderungen unterstützt“, freut sich die Initiatorin Elisabeth Löberbauer-Purer. Auch unentgeltliches, stundenweises Engagement ist möglich. Es müssen nur die richtigen Leute zusammenfinden! Ist das Interesse geweckt, dann schreib gerne schon eine E-Mail an: elisabeth.loeberbauer@zell-net.at oder komm zur Informationsveranstaltung, welche im Juni geplant ist.

RADBEAUFTRAGTE INNERSCHWAND



Durch die Ernennung von Radbeauftragten soll der Fahrradverkehr in einer Gemeinde mehr Gewicht bekommen. Zwei neue Radbeauftragte gibt es nun in Innerschwand: Philipp Withalm-Wendtner und Angela Lettner werden sich dort ab sofort für mehr Radverkehr einsetzen. Philipp über sein neues Ehrenamt:

„ICH FREUE MICH SEHR, DIESE AUFGABE ÜBERNEHMEN ZU DÜRFEN. ES GIBT AUCH IN UNSERER GEMEINDE EINIGE FAHRRADBAUSTELLEN, AUF DIE AUFMERKSAM GEMACHT WERDEN MUSS!“

Philipp Withalm-Wendtner

Gerade bei kürzeren und mittleren Strecken ist das Fahrrad die perfekte Alternative zum Auto. Außerdem ist die Förderung des Radverkehrs ein wichtiger Beitrag für die Mobilitätswende. „Ich bin begeisterte Radfahrerin und möchte auch andere ermutigen, im Alltag öfter mit dem Rad unterwegs zu sein!“, so Angela über ihre Motivation.

SCHWARZINDIEN LIEGT NICHT IN INDIEN

Die kurioseste Geschichte um den wohl ungewöhnlichsten Ortsnamen in Österreich ereignet sich zwischen den beiden Weltkriegen. Eine in Schwarzindien lebende Baronin erhält einen Brief nach langen Irrwegen. Der Absender hatte als Adresse nur „Schwarzindien“ angeführt und auf die Angabe seiner eigenen verzichtet. In Folge landet der Brief auf dem Tisch des Königlich Britischen Postmeisters von Bombay. Der pflichtbewusste Amtsträger beginnt zu recherchieren. Ergebnis: In ganz Indien gibt es kein Schwarzindien. Aber damit nicht genug. Der Postmeister findet, auf welchen Wegen auch immer, eine gleichnamige Bahnstation in Österreich. Mit den entsprechenden Vermerken gekennzeichnet kehrt der Brief zurück und gelangt schließlich doch noch in die Hände der verblüfften Frau Baronin.

Wie aber entstand der Name Schwarzindien? Wir reisen zurück in den Sommer von 1879. Eine Gruppe von Studenten, die so genannte Mondscheinbruderschaft, trifft sich am Mondsee zum gemeinsamen Ferienvergnügen. Die öffentliche Badestelle, genannt „Doktorbad“, ist für die illustre Schar von Freigeistern und Bohemiens wenig attraktiv. Vielmehr finden sie ihr Paradies auf einem verwilderten Hügelzug, der zum Gut Wendt bei Sankt Lorenz gehört. Die höchste Stelle, der Eschenhügel, wird schließlich zum sommerlichen Versammlungsort, zur Bühne leidenschaftlicher Dispute und ungestörter Festivitäten.

Allein, das gefundene Paradies braucht noch einen Namen. Der Mondscheinbruder Bruno Reiffenstein berichtet in seinen Erinnerungen:

„Es wurde vieles vorgeschlagen und wieder verworfen. Nichts wollte so recht passen. Endlich rief einer von uns aus: Halt, ich hab's! Haben wir nicht unentwegt gesucht und gesucht, wie Christopher Columbus, als er Indien zu finden meinte? Haben wir nicht auch

einen Christophorus in unserer Mitte, der uns so tapfer suchen half? Und ist es nicht ein herrliches Naturschauspiel, wenn sich die hohen Bäume unseres Landstriches pechschwarz vom glühend roten Abendhimmel abheben? So schlage ich vor, unser geliebtes Land „Schwarz Indien“ zu taufen!“

Gesagt, getan. Die Taufurkunde, die das Datum 11. August 1879 trägt, wird in einer Metallkassette feierlich auf dem Eschenhügel vergraben. „Auf dass die Entdeckung von Schwarz-Indien am Mondsee für alle Ewigkeit erhalten bleibe“.



Dass sich dieser Wunsch erfüllt, ist indes nicht der kurzlebigen Mondscheinbruderschaft zu verdanken. Tatsächlich wird Schwarzindien durch den Mondseer Kaufmann Eduard Weyringer unsterblich. Der in der Bevölkerung beliebte, oft nur „Heiterkeit“ genannte Weyringer erwirbt den Eschenhügel und errichtet darauf ein Salettl. Über dessen Eingang prangt „Jausenstation Schwarz-Indien“. Kredenz werden Schwarz-Indischer Tee mit Kuchen und Bier mit Mondseer Käse. Zudem lässt Weyringer lebensgroße Tierskulpturen aus Holz um seine Jausenstation aufstellen. Darunter ein Löwe, ein Tiger, eine Schlange und ein schwarzer Elefant. Der Erfolg ist durchschlagend: Die exotische Menagerie wird zu einem legendären Ausflugsziel.

Der geschäftstüchtige König von Schwarz-Indien kann zufrieden sein.

Aber es kommt noch besser, denn es kommt die Eisenbahn, die berühmte Salzkammergut-Lokalbahn von Salzburg nach Bad Ischl. Unter der tatkräftigen Führung von Weyringer wird 1891 in Sankt Lorenz eine Haltestelle eingerichtet, und er setzt auch den gewünschten Namen durch, nunmehr ohne Trennung geschrieben: „Schwarzindien“. Damit gelangt der Name alsbald in alle Kursbücher der Donaumonarchie.

Nach dem ersten Weltkrieg entstehen in Schwarzindien - damals wie heute ein Ortsteil der Gemeinde Sankt Lorenz - die ersten Sommersitze vermögender Bürger. So auch an jener Stelle, wo einst die Jausenstation des Herrn Weyringer alias „Heiterkeit“ stand. In den späten 50er Jahren muss die charmante Villa auf dem Eschenhügel einem Neubau weichen, dem „Seehotel Schwarzindien“. Keine Augenweide. Aber immerhin bringt das Hotel etwas Leben in die selbst im Sommer betuliche Kolonie von Zweitwohnsitzern. Zu den Stammgästen zählen nicht wenige Künstler, etwa die Schauspielerfamilie Hörbiger. Ende der 70er Jahre wird das Hotel geschlossen und zu einer Anlage mit Ferienwohnungen umgestaltet.

Lange bleibt Schwarzindien eine relativ ruhige, im Winter regelrecht verträumte Wohngegend. Heute hingegen wird Schwarzindien von einem endlosen Bauboom überrollt, hauptsächlich zur Errichtung von gesichtslosen Luxusimmobilien.

Doch manchmal, wenn der Wind durch die wenigen noch vorhandenen Baumriesen weht, und die Sterne hell über dem Eschenhügel funkeln, kann ein romantisch begabter Besucher einen Hauch von Columbus und Heiterkeit spüren - und man kann sich fragen, ob die Urkunde der Mondscheinbrüder immer noch unter der Erde ruht.

GRÜNLAND PHOTOVOLTAIK ANLAGEN

In den letzten Monaten hat sich der Gemeinderat von St. Lorenz intensiv mit dem Thema Photovoltaikanlagen (PVA) im Grünland beschäftigt. Ein kleiner Arbeitskreis bestehend aus interessierten Gemeinderäten sowie einem externen Experten hat einen Kriterienkatalog für zukünftige Photovoltaik Anlagen im Grünland erarbeitet. Initialer Auslöser war ein Widmungsansuchen für eine entsprechende PVA im Gemeindegebiet von St. Lorenz.

Das Land OÖ unterscheidet in einem Kriterienkatalog zwischen AGRI-PVA („agro“ griechisch für „Acker“ bzw. „Feld“) sowie herkömmlichen Freiflächen-PVA.

Voraussetzung für eine AGRI-PVA ist eine kombinierte Nutzung derselben Fläche, und zwar:

- Landwirtschaftliche Produktion von pflanzlichen oder tierischen Erzeugnissen als Hauptnutzung und
- Stromproduktion als Sekundärnutzung.

Freiflächen-PVA hingegen setzen diese Doppelnutzung nicht voraus! Somit dürfen diese aber nur auf minderwertigen Böden mit einer natürlichen Bodenfruchtbarkeitsklasse „1 – sehr gering“ errichtet werden. Im konkreten Fall wollte der Werber einer AGRI-PVA errichten – wobei der land-



wirtschaftliche Nutzen jedoch offensichtlich nicht im Vordergrund stand. Auch die Entfernung zum nächsten Umspannwerk der Kategorie 110/30 kV Ebene ist ein Kriterium. Als optimaler

Nahbereich wird ein Umkreis von 5 km gesehen, während ein Umkreis von 7,5 km als suboptimaler Nahbereich gilt. Das Mondseeland wird von drei Umspannwerken versorgt. Diese sind in Unterach, Frankenmarkt und Lengau. Aus der Sicht von St. Lorenz betrachtet liegen alle drei außerhalb dieser Grenzen von 7,5 km.

Beim Ausbau von Photovoltaik setzt Oberösterreich auf ein klares Priorisierungsmodell:

1. Höchste Priorität hat der PV-Ausbau auf Dächern
2. Hohe Priorität hat die Nutzung von Flächen, welche bereits verbaut sind wie bspw. Parkplätze
3. Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf belasteten Flächen wie bspw. Halden, Deponien, Brach-, Verkehrs- oder Verkehrsrandflächen
4. Geringste Priorität haben PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlich mindernutzbaren Böden vorrangig im Nahebereich von Umspannwerken

Die Begründung dafür findet sich im strategischen PV-Ansatz des Landes, die bestehenden landwirtschaftlichen Flächen mit erster Priorität für die Lebensmittel- und Futtermittelproduktion zu nutzen.

Ein weiterer Aspekt ist der Nutzen für die Gemeinde! Wie könnte die Gemeinde von einer Großflächen PVA auf Gemeindegebiet profitieren? Dies wäre mittels einer Energiegemeinschaft möglich. Der Vorteil von lokalen bzw. regionalen Energiegemeinschaften besteht darin, dass die Netzkosten reduziert werden. An einer **lokalen** Energiegemeinschaft können alle teilnehmenden, welche an derselben Trafostation angeschlossen sind. **Regionale** Energiegemeinschaften hingegen bilden sich rund um dasselbe Umspannwerk.

Im konkreten Projekt wollte der Betreiber jedoch im Bundesland Salzburg einspeisen. Somit wäre eine Energiegemeinschaft nicht möglich gewesen und die Gemeinde hätte keinen unmittelbaren Nutzen erfahren.

All die oben angeführten Punkte (und noch weitere) sprechen im konkreten Fall eindeutig gegen die Umsetzung dieses Projektes und somit auch gegen die Einleitung des Umwidmungsverfahrens. **Es besteht aber keine Zweifel, dass wir Freiflächen- und AGRI-PVA benötigen!**

Bodenschutz sichert zugleich auch unsere Ernährungssicherheit! Eigentümer von geeigneten Dachflächen, von Einkaufszentren mit großzügigen Parkplätzen und von bereits versiegelten Böden müssen unserer Meinung nach zur Errichtung von PVA motiviert werden. Aus Grüner Sicht sind PV-Anlagen im Grünland unterstützenswert, wenn diese:

- eine hohe Naturschutz-fördernde Gestaltung aufweisen (z.B. Extensivgrünland mit maximal zwei Mahden pro Jahr inkl. Strauchgürtel bzw. Biodiversitätsstreifen) und verträglich mit dem Landschaftsbild sind.
- eine Doppelnutzung zur kombinierten Lebensmittel- und Stromproduktion ermöglichen
- bei Großprojekten Bürger:innen-Beteiligung vorsehen und/oder ein Teil der geplanten PV-Anlage auf versiegelten Flächen errichtet wird (z.B. mind. 10% der Investitionssumme auf Gebäuden oder Parkplätzen).

KOMMENTAR BERNHARD MAYR



Ohne Freiflächen PVA werden wir die Energiewende nicht schaffen – das steht fest! Aber wir müssen mit verbauten Flächen wie Parkplätzen und Dächern beginnen.

GEMEINDESTUBE TRANSPARENT

TIEFGRABEN

KINDERGARTEN UND KRABELSTUBE

Der Um- und Neubau des Kindergartens und der Krabbelstube sind mittlerweile abgeschlossen, und beide seit September wie geplant in Betrieb. Die Krabbelstube wird mit 3, der Kindergarten mit 6 Gruppen geführt. Insgesamt werden 160 Kinder von 26 Mitarbeitern betreut.

Eine erfreuliche Neuerung wird es mit Beginn des Betreuungsjahres 2024/25 geben: Die Krabbelstube ist bis 13 Uhr kostenfrei!

Eine weitere Neuerung ist, dass durch die Novellierung des o.ö. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes die Einrichtungen zumindest 47 Wochen im Jahr geöffnet sein müssen. Es werden neue Betriebszeiten eingeführt, ein Journaldienst angeboten und Kooperationen mit den Kindergärten St. Lorenz und Innerschwand eingegangen.

Aufgrund der stark gestiegenen Baukosten ist ein bautechnischer Sachverständiger beauftragt worden, das Vorhaben in seiner Gesamtheit zu prüfen. Das Gutachten ist nun nach einstimmigem Gemeinderatsbeschluss einem Rechtsanwalt mit entsprechender Expertise übergeben worden, mit dem Ziel, dieses auf zivil- und möglicherweise strafrechtlich relevante Sachverhalte zu prüfen. Sollte sich herausstellen, dass an Zweitemer etwas dran sein würde, würde man eine entsprechende Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft zu übermitteln haben. Der Rechtsanwalt hat zudem den Auftrag, eine Empfehlung für alle weiteren Schritte der Gemeinde zu erarbeiten; diese kann in letzter Konsequenz auch die Einbringung einer Klage beinhalten.

NEUES PFAHLBAUMUSEUM FÜR DIE KULTUREXPO 2027 –

KANN SICH TIEFGRABEN DAS LEISTEN?

Wir sind der Meinung, NEIN!

Es wird ernsthaft diskutiert, für die Kulturrexpo ein neues Pfahlbaumuseum in Tiefgraben zu errichten.

Die Kosten für den Bau müsste die Gemeinde Tiefgraben tragen, Förderungen vom Land sind nicht in Sicht. Da die finanzielle Situation der Gemeinde Tiefgraben aufgrund der stark gestiegenen Kosten beim Neubau der Krabbelstube und der Sanierung des Kindergartens bereits sehr angespannt ist, können wir einem Neubau nicht zustimmen. Bei einer so großen Investition droht Tiefgraben, eine Abgangsgemeinde zu werden z.B. würden viele Förderungen für Vereine oder für die Landesmusikschule Mondsee ganz gestrichen oder auf ein Minimum gekürzt. Dies wollen wir unbedingt vermeiden! Wir setzen uns dafür ein, das bestehende Pfahlbaumuseum als Museumsstandort für die Kulturrexpo zu adaptieren, anstatt wieder um eine Unsumme neu zu bauen und noch mehr Grünland zu versiegeln.

NATURGARTEN

Den Bienen, Hummeln und Schmetterlingen gefällt es, wenn ihr einen Blühstreifen für sie stehen lässt, damit sie Futter finden und viele GartenbesitzerInnen haben schon erkannt, dass es wunderschön aussieht, wenn ein Teil des Rasens für die Natur stehen bleiben darf.

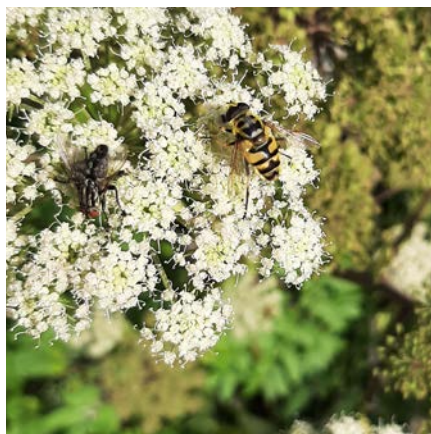
Naturgärten sind stark im Kommen, hier die ersten Schritte zu deinem Naturgarten:

- Pflanze heimische Stauden und Gehölze, um Gartenvögel, Hummeln oder Schmetterlinge anzulocken
- Schaffe Rückzugsorte für Tiere z.B. eine Totholzhecke
- Nutze keine Pestizide, synthetische Dünger und torfhaltige Erden
- Lass den Garten weitgehend sich

selbst überlassen

- Verwende natürliche Materialien
- Schaffe Wasserquellen für Tiere
- Spare Wasser
- Baue eine Trockenmauer für Insekten

Fotos: Astrid Leithner



INTERVIEW **MARTIN DOKULIL**

Martin Dokulil hat sich heuer von den Ausschüssen Umwelt und Kultur zurückgezogen. Wir danken ihm herzlich für seine engagierte Arbeit in beiden Ausschüssen der Gemeinde Mondsee in den letzten Jahren!

Lieber Martin! Du bist seit der Gründung der Grünen Mondseeland 2015 dabei. Hattest du schon länger Anknüpfungspunkte mit den Grünen?

Ich arbeite seit der Gründung der Grünen Mondsee 2015 mit und war davor schon seit Studienzeiten als Biologe und Ökologe „umweltbewegt“ und habe bei ökologischen Umweltproblemen (Gewässerverschmutzung, Klimaänderung etc.) mitgearbeitet.

Was sind deine Lieblingsthemen bei den Grünen?

Vielleicht ist das für mich persönlich wichtigste Thema die Sanierung der Alten Donau in Wien, und die allgemein für mich wichtigsten Grünen Themen sind: Soziales, Umwelt, Gesundheit und Kunst/Kultur.

Was wünschst du dir vom Umweltausschuss, auch wenn du nicht mehr fix dabei bist?

Der Umweltausschuss sollte sich mehr den ökologischen Themen widmen, wie Artenvielfalt, Artensterben oder Bodenschutz

Was sollte der Kulturausschuss nicht aus den Augen verlieren?

Der Kulturausschuss könnte mehr Augenmerk auf die Wertschätzung vorhandener Aktivitäten legen.

Was sind die Themen, die in der Gemeinde in der nächsten Zeit unbedingt noch angegangen werden müssen?

Erhöhter Aufmerksamkeit bedürfen der Flächenverbrauch bzw. die Bodenversiegelung, der Immobilien-Wildwuchs, die Tourismuslenkung und die Absicherung möglicher Probleme, wie Trinkwasserversorgung, Abwasserreinigung, extreme Wetterereignisse u.a.

Was machst du persönlich, um einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen?

Wir haben ein wärmeisoliertes Reihenhäuser und seit 1997 eine PV-Anlage auf dem Dach, seit 2021 eine Luftwärmepumpe statt der Ölheizung, ein Hybridauto seit 2005. Meine Frau und ich haben jetzt ein Klimaticket und wir essen zunehmend weniger Fleisch, daher haben wir unseren Griller verschenkt. Wir gehen sparsam mit Wasser um und verwenden für den Garten nur Regenwasser. Der Rasenmäher wird elektrisch betrieben.

Was möchtest du den Menschen in Mondsee noch mitgeben?

Da jeder Europäer, also auch jeder in Österreich, im Durchschnitt mehr CO₂-Emissionen verursacht als z.B. ein Mensch in China, kann die Devise nur sein: Jede und jeder muss seinen Lebensstil ändern, sonst wird das nix mit dem Klimaschutz! Denkt dabei nicht an euch, sondern an eure Kinder und Kindeskinde.

Interview geführt von Brigitta Mayr

LEBENS LAUF

MARTIN DOKULIL



1943	geboren in Wien, aufgewachsen in Gumpoldskirchen NÖ,
Ab 1964	Studium der Biologie an der Uni Wien
Ab 1966	Doktorarbeit über „Atmung bei Süßwasseralgeln“
1970	Promotion zum Doktor der Philosophie.
1970-2008	wissenschaftlicher Angestellter der Limnologie zunächst in Wien ab 1981 in Mondsee
1975-1992	stellvertretender Direktor der Limnologie der österr. Akademie der Wissenschaften
1981-1987	Leiter der Abteilung Limnologie Mondsee
1983	Lehrbefugnis als Dozent für Limnologie an der Uni Wien
1988	Berufstitel „Außerordentlicher Universitätsprofessor“
2008	Pensionierung
Bis 2023	Lehrtätigkeit an der Universität Wien

Über 250 Veröffentlichung von wissenschaftlichen Arbeiten, Forschungsaufenthalte in allen Erdteilen.

Persönliches:

Seit 1981 in Mondsee, verheiratet, 1 Tochter, 2 Enkel.

Seit 1992 Mitglied im Rotary-Club Mondseeland.

Ehrenamtliche Mitarbeit im Mondseeland-Archiv des Heimatbundes; Überzeugter Demokrat und Befürworter eines vereinten Europas, niemals aber irgendwo Parteimitglied, weil Ideologien und Demokratie in Wahrheit inkompatibel sind.

LÜCKENSCHLUSS RADWEG

VOM BEACHVOLLEYBALLPLATZ BIS ZUR SEEALLEE

Der Radverkehr in Mondsee wird seit Jahren immer dichter. Kaum herrscht schönes Wetter, kommen zu den Alltagsradfahrern unserer Gemeinden noch sehr viele Freizeitsportler dazu.

Seit einigen Jahren führt ein breiter Weg für Fußgänger und Radfahrer vom Kreisverkehr bei der Tilo Volksschule in Tiefgraben bis zum Beachvolleyballplatz. Irgendwie möchte man dann mit dem Fahrrad entweder ins Zentrum Mondsee kommen, oder weiter am Seeufer entlang Richtung Unterach fahren. Der Radweg endet jedoch einfach.

Der Bundesstrasse 151 folgt ab dieser Stelle nur ein schmaler, von der Straßenbeleuchtung begrenzter Gehsteig, der zwar illegalerweise oft auch von Radfahrern genutzt wird, dafür aber

absolut ungeeignet ist. Es kann nicht sein, dass der Fußgängerverkehr (auch Kinderwagen, Rollstühle, Kleinkinder, Hunde) durch den Radverkehr in Bedrängnis kommt, weil die Radfahrer von der stark befahrenen Bundesstrasse flüchten müssen. Laut Gesetz könnte an dieser Stelle ein Radfahrer aus Platzmangel nur überholt werden, wenn kein Gegenverkehr besteht. Dies wird in der Praxis ignoriert, und die Radfahrer fühlen sich zurecht gefährdet.

Biegt man am Parkplatz des Beachvolleyballplatzes rechts über den neuen Holzsteg zum Seebad ab, so ist dort zwischen Juni und September durch die Badegäste kaum ein Weiterkommen möglich, und auch die Badegäste haben an den vielen Fahrradfahrern keine Freude. Es ist schwierig und gefährlich,

mit dem Fahrrad den stark genutzten Parkplatz zu befahren, und ein Ausweichen in den Park hinein ist wiederum den Fußgängern nicht zuzumuten.

Aus unserer Sicht ist daher ein Umbau des Gehsteiges zu einem kombinierten Fuß- und Radweg in einer Breite von 2,5 Metern plus einem Sicherheitsstreifen mit 0,5 Metern Breite zur Fahrbahn hin unumgänglich. Dieser Lückenschluss hat auch überregionale Bedeutung, verbindet er doch die Fragmente des um den See führenden Radweges im Westen miteinander.

Gerade in der Vor- und Nachsaison profitiert die Gastronomie massiv von den vielen Radfahrern.

2. FAHRRADBAZAR MONDSEE

MIT VIELEN ZUFRIEDENEN GESICHTERN



Am Samstag, den 23. März, ging unser 2. Radbasar über die Bühne. Schon zu Beginn gab es den großen Run auf die begehrtesten Stücke. Viele Räder tauschten die Besitzer. Heuer hatten wir sogar den Luxus einer Reparaturstati-

on, und beim Buffet wurden köstliche hausgemachte Kuchen angeboten. Wir bedanken uns bei allen Radlbasar-Begeisterten für die rege Beteiligung und freuen uns auf ein Wiedersehen 2025. Bis dahin: Gute Fahrt!



INTERVIEW FRANZ SCHWEIGHOFER

Der Tierarzt und unser neues Gemeindehaus

Lieber Franz, was hat dich auf die Idee gebracht, dich beim Umbau unseres Gemeindeamtes einzubringen?

Ich bin Mitglied des Bauausschusses und Gemeindevorstand und schon dadurch mit dem Bauen in der Marktgemeinde Mondsee befasst. Ich kenne die Geschichte dieses Hauses, seine unterschiedlichen Nutzungen und seine wertvolle Bausubstanz. Es war klar, dass bestimmte Renovierungsarbeiten - z.B. die Schaffung der Barrierefreiheit - schon seit längerer Zeit am Plan standen. Es zeigte sich auch schon länger, dass bestimmte Arbeitsabläufe der Mitarbeiter*innen durch eine räumliche Veränderung verbessert werden können, um nur zwei Gründe zu nennen.

Was waren wichtige Aspekte, Überlegungen für deine Vorgangsweise?

Da muss ich etwas weiter ausholen. 2019 hat die Gemeinde den Plan, das Gemeindeamt den Forderungen unserer Zeit anzupassen, wieder aufgenommen. Kurz vorher war ich bei einer interessanten Tagung vom BODENBÜNDNIS ÖSTERREICH in Velden am Wörthersee. Im Rahmen einer architektonischen Führung lernte ich den Architekten Gerhard Kopeinig kennen. Er ist Spezialist für den Umbau von denkmalgeschütz-

ten öffentlichen Bauten und zeigte uns ein sehr gelungenes Projekt.

Inspiziert von seinen Arbeiten brachte ich in Mondsee im Gemeindevorstand meine Erfahrungen ein und regte an, auch Hr. Kopeinig zur Ausschreibung, die damals schon voll im Gang war, einzuladen. Durch ihn erfuhren wir, dass die Gemeinde für einen Umbau des Hauses eine Förderung von bis zu € 400.000 erhält, wenn es gelingt, die Kriterien für eine Musterhaussanierung zu erfüllen. Für Interessierte: da geht es natürlich um den HWB-Wert, (die Verwendung von natürlichem Dämmmaterial und Baustoffen) bis dahin, dass bei weiteren notwendigen Maßnahmen alles recycelt werden kann. Seine hervorragende Planung für einen schonenden, geschickten und finanziell günstigeren Umbau des Hauses unter Einbindung der Vorschriften des Bundesdenkmalamtes überzeugte letztlich auch den Gemeinderat, dessen Zustimmung notwendig war.

Was sagst du zum Ergebnis?

Mit professionellem Engagement aller Beteiligten wurde der Umbau in der vorgesehenen Zeit durchgeführt. Ich wünsche allen Menschen, die in diesem Haus arbeiten, dass die verbesserte Raumaufteilung und die Neugestaltung unterstützend für ihre Arbeit sind und auch ihrem Wohlbefinden dienen.

Interview geführt von Ute Stoxreiter



STECKBRIEF

DIPL. TZT. FRANZ SCHWAIGHOFER TIERARZT I.R.

Franz Schwaighofer ist Mondseer und war neben seinem Hauptberuf und seiner Familie bereits ab 1992 Gemeinderatsersatzmitglied der BMI (Bürgerinitiative Mondsee). Er gehört zu den ersten im Ort, die auf ihrem privaten Dach eine PV-Anlage installierten u. z. schon vor neun Jahren. Er mäht trotz mancher Widerstände aus seiner Umgebung seine Wiese nur zwei mal jährlich. Die Insekten finden dort ausreichend Nahrung und sowohl Hausherr als auch Spaziergänger erfreuen sich an der Blumenwiese.

Im Ort ist er mit dem Rad u.a. zum Stammtisch unterwegs.

Franz Schwaighofer gehört zu den Gründungsmitgliedern der GRÜNEN Mondseeland im Jahr 2015. Er ist im Gemeindevorstand, im Gemeinderat, im Bauausschuss und im Straßenausschuss tätig. UND seit 2021 ist er zweiter Vizebürgermeister von Mondsee.

Seine Kontaktdaten sind:

Franz Schwaighofer
Strindbergstrasse 11, 5310 Mondsee
vet.schwaighofer@aon.at
06232 2511



Um uns gut innerhalb der Mondseeland-Grünen zu vernetzen, finden jährlich 2 große Grüntreffs statt. Gemeindeübergreifend werden wichtige Themen besprochen. Dieses Frühjahr

z.B. haben wir über Soziales, Raumordnung, leistbares Wohnen, Mobilität und Klimaschutz diskutiert. Daraus entstehen gute und wichtige Anträge in den Gemeinderäten. Wieder einmal haben

wir festgestellt, dass Gemeindegemeinschaften eine gute Sache wären, weil sich fast alle Themen z.B. in den Gemeinden Mondsee und Tiefgraben überschneiden.

GEMEINDESTUBE TRANSPARENT

MONDSEE

LEISTBARE WOHNUNGEN IM PRIELHOF

Die 23 Miet-Wohnungen zwischen ca. 50 und 80m² werden voraussichtlich im 1. Quartal 2025 bezugsfertig. Bereits jetzt sind 120 Bewerbungen dafür eingegangen, es ist allerdings immer noch möglich, sich für eine Wohnung zu bewerben. Die Wohnungen werden nach einem Punktesystem vom Sozialausschuss Mondsee im Sommer vergeben, wobei z.B. AlleinerzieherInnen, beeinträchtigte Personen oder Familien mit einem sehr geringen Einkommen auf jeden Fall die besten Chancen auf eine günstige Wohnung haben. Der m²-Preis der Wohnungen liegt bei ca. € 10,10 pro m².

JUGENDARBEIT

Beim ehemaligen Ebner-Bau in St. Lorenz ist seit letztem Sommer der Jugendraum der Sozialen Initiative eingemietet. Mit Albert Mayrhofer ist ab Mai jetzt auch endlich ein einheimischer Jugendbetreuer aktiv.

Am 23.4. fand in Innerschwand ein Vortrag zum Thema Safer Internet für Familien statt, der von der Sozialen Initiative organisiert wurde. Mehr als 60 Eltern haben sich die Möglichkeiten, wie sie ihre Kinder im Internet schützen können, sehr interessiert angehört.

Unter www.safer-internet.at finden Familien viele hilfreiche Informationen zum Thema Internetsicherheit.

Nach wie vor wird für die Zukunft eine Unterkunft für die Jugendlichen gesucht, da der Jugendraum nur Übergangsmäßig in den Räumen sein kann. Wer Ideen hat, oder ein Gebäude, das er vermieten würde, bitte gerne an Brigitta Mayr, Tel. 0664 5002698 wenden.

BETEILIGUNGSPROJEKT SCHULEN BETEILIGEN

Beim 1. Beteiligungsprojekt der Gemeinde Mondsee haben sowohl die Eltern, die Lehrer, als auch die SchülerInnen ihre Ideen eingebracht, um die Außengestaltung der Mittelschule, des pädagogischen Zentrums und der Volksschule attraktiver zu gestalten. Die Firma Raum-Sinn aus Salzburg hat den Prozess begleitet und Ende April dem Bürgermeister die Ergebnisse präsentiert. Als nächsten Schritt wird auch den BürgermeisterInnen der Umlandgemeinden das Projekt vorgestellt, weil ein Großteil der SchülerInnen aus den Umlandgemeinden nach Mondsee pendeln. Das Projekt wurde in 4 Pakete gebündelt, die in der nächsten Zeit umgesetzt werden sollen.

Raus mit den Kindern!

Wenn ich am Wochenende durch die Prielhofsiedlung spaziere, fällt mir eines massiv auf: Es fehlen die Kinder, die draußen spielen!

Wenn man den Gehirnforschern und Kinderärzten glauben kann, sind aber die Bewegung im Freien und das freie Spiel ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Kinder – dadurch werden im Gehirn die Regionen für das Lernen stimuliert. Was heißt das konkret? Kinder die sich zu wenig bewegen, können nicht gut lernen.

Als Mitarbeiterin in der LernOase achte ich darauf, dass die Kinder jeden Tag eine Stunde Bewegung bekommen. Wenn wir in den Turnsaal gehen, sind sie mit Feuereifer dabei und haben viel Spaß beim Rumrennen und Spielen.

Als Ausschus-sobfrau für Kindergarten-, Schul-, Jugend- und Familienangelegenheiten habe ich beim Beteiligungsprojekt

„Schulen beteiligen“ die LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen einbezogen und eruiert, was ihnen fehlt. Da sind sehr viele Wünsche zum Thema Bewegung gekommen. Das ganze Paket mit Schaukeln, Balancierparcour, Ballspielplatz, Laufbahn usw. wird laut Bürgermeister Wendtner aus finanziellen Gründen nur in mehreren Etappen zu verwirklichen sein.

In der letzten Zeit wurde in Mondsee viel Geld in Infrastruktur wie die Sanierung der Gemeinde (fast 5 Mill.) oder die Straßenbeleuchtung (2,5 Mill.) gesteckt.

Dass in der Mittelschule und dem Pädagogischen Zentrum den SchülerInnen im Außenbereich nichts - nicht einmal eine Schaukel - zur Verfügung steht, zeigt, wie dringend hier Handlungsbedarf besteht. Sollten Kinder nicht in der Liste der Prioritäten weit oben stehen? Mindestens so weit oben wie eine Straßenbeleuchtung? Ich setze mich dafür ein, dass hier Abhilfe geschaffen wird.



**KOMMENTAR
BRIGITTA MAYR**

GEMEINDESTUBE TRANSPARENT ST. LORENZ



GEMEINDE ST. LORENZ BEKENNT SICH ZU VERBINDLICHEM BODENSCHUTZ

In der Gemeinderatssitzung vom 14.03.2024 wurde auf Antrag der GRÜNEN mit den Stimmen der GRÜNEN und der ÖVP ein richtungsweisender Beschluss gefasst:

Die Gemeinde St. Lorenz wird Bodenschutz als wichtiges öffentliches Interesse bei allen Planungsentscheidungen besonders berücksichtigen, mit den Zielen

- neuen Bodenverbrauch und neue Flächenversiegelung auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu reduzieren, insbesondere durch qualitätsvolle Nachverdichtung und Innenentwicklung
- Leerstand, Brachflächen und Baulandreserven zu aktivieren
- Potentiale für Entsiegelungsflächen und Renaturierungen zu erheben und umzusetzen
- Landwirtschaftliche Vorrangflächen und ökologisch hochwertige Flächen für künftige Generationen zu sichern.

Die Gemeinde St. Lorenz ist in der Vergangenheit viel zu sorglos mit Grund und Boden umgegangen. Es ist unfassbar, wieviel wertvoller Boden in den letzten zwei Jahrzeh-

ten versiegelt wurde. Das sieht man besonders an den vielen scheußlichen Luxusimmobilien, die vorwiegend als Geldanlage für Investoren errichtet wurden und unsere schöne Landschaft verschandeln.

Jetzt heißt es, Bodenschutz auch umzusetzen. Setzen wir uns Ziele für unsere Gemeinde:

- Baulandwidmungen für den Bedarf an Wohnraum für Einheimische (geförderter sozialer Wohnbau, Baulandsicherungsmodelle)
- Keine Umwidmungen von Grünland in Bauland außerhalb der festgelegten Siedlungsgrenzen
- Mobilisierung von Baulandreserven (14 ha allein in St. Lorenz!)
- Nutzung von Leerständen für gewerbliche und kommunale Zwecke
- Kontrolle der widmungskonformen Nutzung von Zweitwohnsitzen (+ 5 Prozent mehr 2023!)
- PV-Anlagen vorwiegend auf Dächern, Parkplätzen, Brachflächen, und nicht auf wertvollen landwirtschaftlichen Böden

Wir brauchen ein regional differenziertes Ziel, um dem Zielwert der EU-Kommission mit einem Netto-null Flächenverbrauch näher zu kommen.

ODILO MEINT

Was soll das?
...mit diesen Worten hat nicht nur der Deutsche Sänger Herbert Grönemeyer tausende Tonträger unters Volk gebracht, diese Worte kamen mir in diesem Frühjahr auch bei meinem Weg in die Arbeit in den Sinn, als ich die Rodungen an der B154 gesehen habe. In den Wochen darauf kam mir noch ein Lied in den Sinn, als ich von Mondsee in Richtung Thalgau unterwegs war – diesmal war es „Don't stop me now“ von Queen. Nach diesem Motto schien die Straßemeisterei alles abzuholen, was nicht niet und nagelfest war. In Zukunft hoffe ich bei allem Verständnis für die Verkehrssicherheit auf den grünen Daumen, den die Straßenmeisterei beim Kreisverkehr in Tiefgraben bewiesen hat!

Euer Odilo!

ANKÜNDIGUNG GACKI-SACKERL-AKTION

Ausblick: Unser Bernhard Mayr ist mit der Planung einer gemeindeübergreifenden Aktion zur Müllvermeidung beschäftigt. Diese zielt auf das Entsorgen von Hunde-Gassi-Sackerl in privaten Mülltonnen ab. Details dazu in der nächsten Ausgabe!

WAHLPLAKATE

Die Vielzahl an Wahlplakaten zur Wahlzeit ist vielen Menschen ein Dorn im Auge. Darum wurde in der GR-Sitzung der Gemeinde Mondsee vom 29.4.2024 vereinbart, dass Plakate im Ortskern von Mondsee nur auf einer ausgewiesenen Fläche - in dem Fall bei der Volksbank, Richtung See - aufgestellt werden sollten.

Wir hoffen, dass sich alle Parteien an die Vereinbarung halten.



VERKEHRSSICHERHEITSKONZEPT

FÜR ST. LORENZ & TIEFGRABEN

Anfang April wurde in St. Lorenz zu einem Infoabend über das geplante Verkehrssicherheitskonzept eingeladen. Für viele Bewohner:innen kam diese Einladung vermutlich sehr überraschend. Die Veranstaltung war auf jeden Fall sehr gut besucht – auch interessierte Bürger:innen aus den Nachbargemeinden nutzten diese Gelegenheit, um sich zu informieren.

Besonders erwähnen möchten wir, dass diese Infoveranstaltung auf einen Antrag der Grünen zurückzuführen ist. Die OÖ Gemeindeordnung sieht vor, dass Gemeindeglieder über Großprojekte frühzeitig zu informieren sind. Aufgrund einer Grobkostenschätzung von 610.000 € (Stand 2022) kann dieses Vorhaben mit Sicherheit als Großprojekt eingestuft werden. Erfreulicherweise wurde dieser Antrag dann auch einstimmig angenommen.

Folgenden Wünschen aus der Bevölkerung soll mit diesem Verkehrssicherheitskonzept Rechnung getragen werden:

- Verbesserung der Querungsmöglichkeiten entlang der Hauptverkehrswege

- Prüfung der Radwegführung im Bereich Schwarzindien (Radweg R2)

- Ausbau des vorhandenen Radwegenetzes

Ein paar Details zu geplanten Umsetzungen:

- Betroffen sind der Abschnitt der B151 von der Lackner-Kreuzung bis zum Eurospar sowie der Bereich der B154 vom Kreisverkehr bis zum Ortsende St. Lorenz nach der Giritzhofer-Kreuzung und die Bushaltestelle an der L539 Nähe Höribachsiedlung.

- Im Bereich Eurospar bis Badeanlage Schwarzindien soll ein multifunktionaler Mittelstreifen PKW-Lenkern:innen das Linksabbiegen, und Fußgänger:innen das Queren der Straße erleichtern.

- Bushaltestellen sollen generell von Bus-Buchten zu Fahrbahnhaltestellen umgebaut werden.

- Für den Radweg R2 soll eine alternative Route über die Mondseestraße ausgeschildert werden. Damit soll der Radverkehr in der Wohnstraße von Schwarzindien eingedämmt werden.

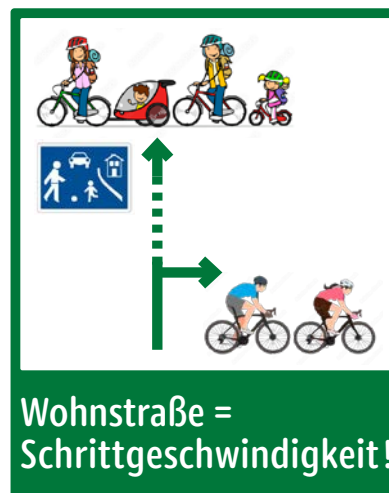
- Mehrere neue Querungsstellen für die B151 sowie B154 sind geplant.

- Der vorhandene Gehweg entlang der B154 soll zu einem kombinierten Geh- und Radweg mit mind. 2,5m Breite erweitert werden.

- Im Bereich der Giritzhofer-Kreuzung ist die Einführung eines Multifunktionsstreifen sowie eines Fahrbahnleiters als Tempobremse geplant.

Im Anschluss an die Projektvorstellung durch zwei Mitarbeiter der Firma komobile GmbH (Büro für Verkehrsplanung) entstand eine rege Diskussion. Hauptthema war mit Sicherheit der Radweg R2. Generell wurde das Projekt von den anwesenden Gemeindeglieder:innen sehr positiv bewertet!

Beispielbild Alternative Route:



EEG - ERNEUERBARE ENERGIEGEMEINSCHAFTEN

DAS MONDSEELAND AUF DEM WEG ZUR KLIMAWENDE

Viele der Mondseelandgemeinden sind sehr interessiert an der Umsetzung erneuerbarer Energiegemeinschaften. Sankt Lorenz kommt hier eine federführende Rolle zu. Weil die Gemeinde am gleichen Umspannwerk wie Innerschwand liegt, soll es demnächst zur gemeinsamen Auswahl eines Dienstleisters für die Abrechnung kommen, sowie zur Gründung einer Genossenschaft.

Unterstützt werden die Gemeinden auf diesem Weg durch die KEM, die auch das Ansuchen um Bundesförde-

rung erfolgreich für das Mondseeland eingebracht hat.

Tipps holten sich die Umweltausschussobleute auch beim Bürgermeister von Gampern, der bereits eine EEG auf Gemeindeebene gegründet hat. In diesem Stil soll es nun auch für das Mondseeland weitergehen. Nach dem Motto „klein aber fein“ sollen mit gemeindeeigenen PV-Anlagen (Tilo, Altersgerechtes Wohnen) gemeindeinterne Gebäude (Gemeindeämter, Vereinsheim, Kindergärten, Schulen AGW, ...) mit erneuerbarer Energie

versorgt werden. Vorteil: sauberer Strom zu einem Preis, den die Genossenschaft selbst festlegt, sowie geringere Netzgebühren und Unabhängigkeit vom Strommarkt.

Um den Bogen nicht gleich am Anfang zur überspannen, ist der Plan, dass erst in einem weiteren Schritt private Erzeuger und Verbraucher aufgenommen werden. Und dabei geht es nicht nur um PVA sondern auch um Wasserkraft und in fernen Zukunft, wer weiß, vielleicht auch einmal um Windkraft.

GEDANKEN ÜBER DAS ASZ MONDSEE

Wir Grüne Mondseeland stellen ein paar Fragen, wie wir mit den Anforderungen rund um das Altstoffsammelzentrum Mondsee umgehen könnten. Die Zielsetzung wäre eine Versachlichung der Anforderungen, ein Prozess um den wirklichen Bedarf zu erarbeiten und eine Informationsbasis um auch im Nachhinein eine größere Investition begründen zu können. Wir sind uns sicher, dass sich die betroffenen Gemeinden eine Großinvestition derzeit gerne ersparen würden.

1. Was brauchen wir wirklich?

Die Aussage „das bestehende ASZ ist zu klein“ ist schlichtweg zu wenig. Was können wir mit dem derzeitigen ASZ nicht machen, wo spießt es sich? Ein runder Tisch mit Vertretern der Angestellten, einem Experten des Bezirksabfallverbandes und einem Vertreter der Gemeinden - unter Leitung einer neutralen Moderation - würde sich anbieten. Vielleicht braucht es mehr als einen Termin.

2. Ist ein Neubau nötig?

- Kann man den vorhandenen Raum nicht besser nutzen?

- Sind, beispielsweise, die Glascontainer klug aufgestellt? Sind so viele nötig? Verschenken wir dort unten nicht Raum?
- Entsprechen die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Bürger? Konzentrieren diese Zeiten den Andrang unnötig?
- Wie machen das andere ASZ? Welche Hemmnisse haben die Angestellten während des laufenden Betriebes wahrgenommen?
- Könnten wir manche Sammlungen rund um die Uhr erreichbar machen?
- Wie könnten wir mit den Bürgern kommunizieren, um sie bei ihrem Sammeln zu unterstützen und zu motivieren? Sollten wir nicht vor Ort erklären, was mit den gesammelten Wertstoffen passiert und wie sich das auf die Kosten für uns alle auswirkt? Es gibt noch viel mehr Fragen!
- Wäre es möglich, dass wir die Grenzen des derzeitigen Areals geringfügig erweitern und damit einen Neubau vermeiden?
- Können wir von neu errichteten ASZ eine bessere Aufteilung abschauen und so vorhandenen Platz besser nutzen?

KOMMENTAR KARL MEIDL



Entnahmen von funktionstüchtigen Dingen, wie z.B. Geschirr, funktionierende Elektrogeräte oder Spielzeug, sollten im ASZ möglich gemacht werden. Wir sind dabei, diesbezüglich mit dem Abfallverband eine Lösung zu suchen.

Idealerweise beschäftigen sich ein Architekt oder ein Experte des BAV, Vertreter der Gemeinde und Vertreter der Belegschaft mit dem Ergebnis der Bedarfserfassung. Sie sind auch in der Lage, alternative Lösungen zu finden. Schließen wir im Nachdenken nichts von vornherein aus, auch ein „die Grundeigentümer rund um das ASZ sind auf die Gemeinde sauer“ ist zwar durchaus möglich, davon sollten wir uns aber im Moment nicht abschrecken lassen.

Wenn wir so vorgehen, können wir diesen Prozess jederzeit transparent stellen. Jeder wird die getroffene Entscheidung auch im Nachhinein verstehen und besser akzeptieren können.



vlnr: Katrin Hörmandinger-Kroath, Sonja Pickhardt-Kröpfel, Reinhard Sperr, Michael Hörmandinger, Sebastian Aigner, Brigitta Mayr, Rudi Hemetsberger, Claudia Hauschild-Buschberger

NATIONALRAT

Gleich 2 KandidatInnen haben sich von den Grünen des Bezirks Vöcklabruck für die Nationalratswahl zur Wahl gestellt. Sonja Pickhardt-Kröpfel und Michael Hörmandinger, beide sind im Vorstand der Bezirksgrünen.

Michael wird an 8. Stelle und Sonja an 9. Stelle der Liste der Oberösterreichischen Grünen für ein Nationalratsmandat kandidieren.

Wir wünschen ihnen dazu viel Glück für den Herbst.

CARSHARING

Laut ÖAMTC kostet ein Auto in Österreich durchschnittlich EUR 462 pro Monat. Das ist, beispielsweise für ein Zweitauto, doch sehr viel. Wenn man also üblicherweise seine Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt und nur zeitweise ein Auto braucht, bietet sich Carsharing an. Es muss nur verfügbar und günstig sein.

Bei uns in Mondsee stehen seit kurzem ein Opel Corsa und ein Opel Combo mit sieben Sitzen (beide mit vollelektrischem Antrieb) zur Auswahl. Der Standort ist direkt neben dem WC vom den Busparkplatz und man kommt dort gut mit dem Postbusshuttle oder dem Fahrrad hin.

Wir empfehlen unbedingt, das Carsharing auszuprobieren. Dazu muss man sich die App des Carsharinganbieters s.mobil herunterladen (sie heisst evemo im App Store oder im Google Playstore). Dann einen Führerschein und ein Ausweisdokument abfotografieren

und hochladen, und danach die Zahlungsweise einrichten. Klingt kompliziert, ist es aber nicht. Wir haben das im warmen Wohnzimmer gemacht, danach dauert es rund 24 Stunden, bis die Angaben von s.mobil freigegeben werden.

Dann gehts sehr einfach und preiswert los! Die App ist selbsterklärend, und 50 Cent pro Stunde plus 40 Cent pro gefahrenem Kilometer sind sehr preiswert. Die Kosten für Strom, Vollkasko und Autobahnvignette sind inkludiert.

Eine gute Möglichkeit, preiswert ein e-Auto auszuprobieren!



QR-Code für Android



„EUROPA BEDEUTET FÜR MEINE GENERATION FREIHEIT“

INES VUKAJLOVIĆ WILL FÜR DIE GRÜNEN INS EU-PARLAMENT EINZIEHEN, ALS LAUTE STIMME FÜR EIN ZUKUNFTSREICHES EUROPA.

Ines, du möchtest für die Grünen ins EU-Parlament. Warum ist dir Europa so wichtig?

Weil uns nur ein starkes Europa Frieden und Wohlstand in Österreich garantiert. Ich bin Europäerin, Oberösterreicherin mit Wurzeln am Balkan und bin zweisprachig aufgewachsen. Europa bedeutet für meine Generation Freiheit und die Möglichkeit, über Grenzen hinweg zu leben, zu arbeiten und Freundschaften zu schließen. Dieses Europa wird aktuell von Nationalisten bedroht. Von Rechtspopulisten, die Europa schwächen und wieder Stacheldrähte hochziehen wollen. Ich trete an, um gemeinsam für unseren Kontinent der Freiheit und Vielfalt zu kämpfen.

Worin siehst du die wichtigsten Aufgaben der EU derzeit?

Es geht um uns, unsere Zukunft und die unserer Kinder. Die wichtigste Aufgabe unserer Zeit ist der Schutz unserer Lebensgrundlagen. Da stehen wir in der Verantwortung, vor allem für die nächsten Generationen, die drohende Erderhitzung rechtzeitig zu stoppen. Das heißt es braucht funktionierenden Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Nur so haben wir eine Chance auf eine gute, faire und friedliche Zukunft in Europa.

Welche Themen wären dir besonders wichtig, die bislang zu kurz kommen?

Mir ist besonders wichtig, dass auch junge Menschen gehört und die Lebensrealitäten bei uns in Linz, Wels oder Adlwang miteinbezogen werden in die weitreichenden Entscheidungen, die auf europäischer Ebene getroffen werden. Gerade junge Leute haben keine Lobby in der EU, wenn Fragen verhandelt werden, die über ihre Zukunft entscheiden. Ich möchte mit der grünen Spitzenkandidatin Lena Schilling eine laute Stimme für ein zukunftsreiches Europa sein.

Die Rechtsnationalisten wollen die EU-Wahl nutzen, um Europa zu spalten und zu schwächen. Sie gefährden das Friedensprojekt Europa, in dem sie dem Kriegstreiber Putin die Hand reichen. Was können wir dagegen unternehmen?

Viktor Orbán zeigt seit Jahren in Ungarn, wo die Reise hingehet, wenn diese Populist:innen ans Ruder kommen. Sie wollen Europa zurück in die Vergangenheit des alten Nationalismus führen. Zurück in eine Gesellschaft, in der statt Solidarität wieder das Recht des Stärkeren zählt. In der Feindbilder geschürt und Menschen ausgegrenzt werden, anstatt anzupacken und reale Probleme zum Wohle aller zu lösen. Zurück zu alten Rollenbildern, in denen Frauen wieder auf ihre Hausfrauenrolle reduziert werden. Genau deshalb ist es wichtig, dass alle, die sich eine bessere Zukunft wünschen, den Blick nach vorne richten und am 9. Juni ihre Stimme für ein starkes Europa abgeben.

Warum braucht es starke Grüne in Europa?

Weil wir hier in Österreich profitieren, wenn es in Europa jemand gibt, der sich glaubwürdig und mit aller Kraft für Klima- und Umweltschutz, sozialen Zusammenhalt und unsere Menschenrechte einsetzen. Und sich dafür stark machen, dass die wirtschaftliche Transformation nicht auf dem Rücken der Schwächsten erfolgt. Weil auf ÖVP und SPÖ absolut kein Verlass ist, wenn es darum geht, die gemeinsam errungenen Fortschritte vor dem Angriff der Rechtspopulisten zu schützen und mutige Schritte in eine weltoffene und lebenswerte Zukunft zu gehen. Genau dafür braucht es uns starke Grüne.

Worin liegen die Stärken eines geeinten Europas?

Gerade in unruhigen und feindseligen Zeiten ist es essenziell, dass wir in



INES VUKAJLOVIĆ
ÖÖ Landtagsabgeordnete

Sie hat in Wien und Amsterdam studiert, war stellvertretende Leiterin der Integrationsstelle des Landes OÖ und ist seit 2021 Sozial- und Integrationssprecherin der Grünen im OÖ. Landtag. Bei der Wahl am 9. Juni hat die Welslerin gute Chancen ins EU-Parlament gewählt zu werden. Sie kandidiert auf dem 3. Platz der Grünen Liste.

Europa zusammenhalten. Genauso wie in der Familie und im Freundeskreis: Wenn wir füreinander da sind und gemeinsam anpacken, kommen wir viel besser voran, als wenn jeder nur sein eigenes Ding durchziehen will. Und wenn 500 Mio. Europäerinnen und Europäer in ihrer ganzen Vielfalt an einem Strang ziehen, dann ist das eine echte Macht, die enorm viel Gutes bewegen kann. Ich möchte zu diesem solidarischen Europa beitragen.

Wie sieht für dich das Europa der Zukunft aus?

Ich wünsche mir, dass wir uns in unserem vereinten Europa genauso zuhause fühlen wie im eigenen Dorf oder Viertel. Ich wünsche mir ein klimafittes, gerechtes und feministisches Europa, in dem wir alle Platz haben – unabhängig davon, woher wir kommen oder woran wir glauben, wie alt wir sind oder wen wir lieben. Dafür möchte ich auch im Europäischen Parlament kämpfen. Für ein Europa der Zukunft und eine Zukunft für uns alle!

SAUBERE ENERGIE - MIT DIR

TIPPS
UND
INFOS

INFOABEND ENERGIE

DI, 04.06.24 – 19:00

TROADKASTN | RABENSCHWAND 48
4894 OBERHOFEN AM IRRSEE



AKTUELLE TERMINE

GEMEINDE- RATSITZ- UNGEN

Innerschwand:

20. Juni 2024 19 Uhr
Gemeindehaus Innerschwand

Mondsee:

24. Juni 2024 19 Uhr
Gemeinde Mondsee

St. Lorenz:

27. Juni 2024 19 Uhr
Vereinsheim St. Lorenz

Tiefgraben:

04. Juli 2024 19 Uhr
Galerie Schloss Mondsee

KONTAKT

DIE GRÜNEN MONDSEELAND MONDSEE

Brigitta Mayr
brigittamayr@aon.at
0664 5002698

ST. LORENZ

Josef Dobesberger
Josef.dobesberger@zell-net.at
0664 2084310

TIEFGRABEN

Margarete Buchsteiner
margarete.buchsteiner@gmail.com
0664 1188286

INNERSCHWAND

Angela Lettner
angela.lettner@gmx.at
0664 2447357

MONDSEE- LAND HILFT

Der Verein „Mondseeland hilft“ sucht noch nach fahrtüchtigen Fahrrädern. Bitte meldet euch bei Andreas Forestier, wenn ihr welche zum Abgeben habt: 0677 62387999
Vielen Dank im Vorhinein.



IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Information der Grünen über das Gemeindegesehen im Mondseeland; **M., H., V.:** Die Grünen Mondseeland, Eisenaustraße 42, 5310 Mondsee

Auflage: 6600 Stück

Layout: Lichtgrün Design & Photo

Druck: Offset 5020

